Zeitschrift: Neues Berner Taschenbuch
Herausgeber: Freunde vaterländischer Geschichte
Band: 13 (1907)

Artikel: Die Herren von Aarwangen
Autor: Kasser, P.
Kapitel: Einleitung
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-128328

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Herren von Aarwangen.*

Von P. Kasser.

Einleitung.

Am Nordende des Dorfes Aarwangen erhebt sich mitten aus der gegenüber Dorf und Kirche etwas isoliert und tiefer gelegenen Häusergruppe Scheuerhof heraus, hart an der Aare, das Schloß Aarwangen, einst die Burg des gleichnamigen Adelsgeschlechts.

Wir wissen nicht, wann die Burg in ihrer ursprünglichen Anlage erbaut worden ist. Jahn nimmt als sicher an, daß sie römischen Ursprungs sei. Auf der Höhe des Muniberges, des westlichen unbewaldeten Teils des Höhenrückens, welcher sich von Wynau nach Aarwangen zieht, über 1 Kilometer vom Schlosse entfernt, sei wahrscheinlich ein römischer Militärposten gestanden; in dem Worte Muniberg sei das lateinische munitio kaum zu verkennen. Der Posten habe die Aufgabe gehabt, das offene Aaregelände zu decken, „zumal da hier nach gewissen Spuren schon zur Römerzeit eine Aarebrücke gestanden hat.“ Zum gleichen Zwecke möge ursprünglich von den Römern die Burg von Aarwangen angelegt worden sein.[1])

---

* Ich bin den Herren Prof. Dr. Türler und Dr. Plüß, welche mir bei Sammlung des Materials in freundlicher Weise an die Hand gegangen sind, zu besonderem Dank verpflichtet.

[1]) A. Jahn, antiq. top. Beschr. 453 ff. 474.

Die neuere Forschung ist in der Annahme römischer Wachttürme zurückhaltender; immerhin ist dieser Fall für den Muniberg nicht ausgeschlossen. Dort soll im Jahre 1820 ein sechs Fuß dickes Gemäuer entdeckt worden sein; öfters seien römische Silbermünzen gefunden worden und für eine Signalstation war die Höhe wie geschaffen. In der bernischen Zeit stund dort eine Hochwacht.[1]) Auch eine Brücke über die Aare hätte den Römern gute Dienste geleistet zur Verbindung der Niederlassungen bei Herzogenbuchsee, Langenthal und Roggwyl mit der Jurastraße.[2])

Welche römische Spuren Jahn an der Brücke von Aarwangen entdeckt hat, ist mir nicht bekannt. Am Bauwerk selbst sind solche jedenfalls auch zu Jahns Zeiten nicht mehr erkennbar gewesen, Brücke und Ufer haben im Lauf der Jahrhunderte zu viele Katastrophen und Umbauten erlitten.

Das Schloß und seine nähere Umgebung weist, soweit bekannt, keine römischen Zeugen auf. Für die Vermutung römischen Ursprungs der Burg fehlt somit jede sichere Grundlage. Sie ist aller Wahrscheinlichkeit nach auch in ihrem ursprünglichsten Bestandteil ein mittelalterliches Bauwerk.

Zwei Tatsachen sind ins Auge zu fassen: Einmal, daß der älteste noch erhaltene Teil, der Bergfried, der

---

[1]) E. Lüthi, Die bern. Chutzen und Hochwachten im 17. Jahrh.

[2]) Das nördliche Aarufer beim Schloß war früh bewohnt. Im Jahre 1906 ist auf dem nördlichen Hochplateau Klebenrain eine Gräbergruppe der Völkerwanderungszeit entdeckt worden. Über die Gräberfunde im Längwald und bei Bannwyl vgl. Wiedmer im Arch. d. hist. V. XVII. 344 ff.

frühgothischen Bauzeit angehört, anderseits, daß die Herren von Aarwangen, die auf die gleichnamige Burg hinweisen, um die Wende des 12. und 13. Jahrhunderts zum erstenmale genannt werden. Um die nämliche Zeit begann der gothische Baustil den romanischen abzulösen.[1]) Dürfen wir den gothischen Bergfried in das erste Jahrzehnt des 13. Jahrhunderts setzen, so könnte als mutmaßliche Entstehungszeit der Burg diese Periode am ehesten in Betracht fallen.

Für diese Datierung spricht auch die politische Konstellation. Um die Wende des 12. und 13. Jahrhunderts spielten sich die Kämpfe ab zwischen Herzog Berchtold V. von Zähringen, als Rektor von Burgund, und dem burgundischen Adel. Auch die Burg Aarwangen könnte diesen Kämpfen ihre Entstehung verdanken. Die Tatsache, daß die Herren von Aarwangen, soweit bekannt, Ministeriale der Kyburger, der Erben des zähringischen Besitzes in unsern Landen, sind, stützt diese Annahme.[2])

I. Die Ritter Burkart und Berchtold.

Der Name Aarwangen wird zuerst in den ältesten Urbarien des Klosters St. Urban genannt und zwar nicht nur als Ortsbezeichnung für Güter, welche dem Kloster vor dem Jahre 1224 geschenkt worden sind, sondern auch als Personenname des Schenkenden: „Her

[1]) Piper, Burgenkunde II. Aufl. 25.

[2]) Diese Datierung der Burg bleibt eine Vermutung. Vgl. über solche Datierungen: Piper a. a. O. 23. Der gothische Bergfried würde an und für sich eher auf die Mitte des 13. Jahrh. hinweisen.